

## Die ultimative Party

**UNTERHALTUNG** Fete in der Lederer-Halle steht unter dem vielversprechenden Motto „Fluch der Karibik“.

**NEUKIRCHEN HB.** Am Rosenmontag, 16. Februar, steigt zum ersten Mal die Rosenmontags-Faschingsparty in der Lederer Halle. Ab 19 Uhr sind die Tore geöffnet. Die Fete steht unter dem Motto „Fluch der Karibik“. Alle Piraten, Freibeuter, aber auch Landratten sind herzlich eingeladen.

Für Stimmung sorgt die Partyband „Reloaded“. Das Ensemble besteht aus sechs Vollblutmusikern aus dem Landkreis Cham, die musikalisch schon seit vielen Jahre gemeinsam erfolgreich unterwegs sind.

Ihr überaus vielfältiges Repertoire besteht aus Rock und Pop der vergangenen 50 Jahre, aus Party-Krachern,

Schlagern und Volksmusik. Sowohl mit kraftvollen wie gefühlvollen Solisten, mehrstimmigem Gesang, mitreißenden Gitarrensolis, groovigem Rhythmus und unterhaltsamen Bühnenaacts: Damit bringen sie jeden Saal zum Kochen.

Als Special-Guest sind einige Leute vom Piratenfluch Regensburg mit dabei. Das ist eine Gruppe Fans der vierteiligen Filmreihe „Fluch der Karibik“. Ihre Kostüme sind ausschließlich in mühevoller Handarbeit mit vielen Details selber gefertigt, um den Film-Originalen so getreu und ähnlich wie nur möglich zu kommen. Schon seit mehr als fünf Jahren sind ihre zwei ältesten Kostüme „Captain Jack Sparrow & Mister Gibbs“ bei privaten und öffentlichen Veranstaltungen vertreten, um Gäste und Passanten zu unterhalten und ins Stauen zu versetzen. Bei der Party herrscht kein Maskenzwang, auch Unmaskierte sind willkommen.



Special Guests bei der Faschingsparty: die Leute vom Piratenfluch Regensburg



## Volleyballerinnen auf Platz zwei

**NEUKIRCHEN B. HL. BLUT.** Wacker schlug sich das Volleyball-Team der Mittelschule Neukirchen b. Hl. Blut beim Bezirksfinale in Neutraubling. Die Mädchen der siebten Klasse waren im Differenzierten Sportunterricht so begeistert vom Volleyball-Sport, dass es Sportlehrer Christian Hofmaier wagte, die Mannschaft für den Wettkampf III/2 der Mittelschulen anzumelden. Dass dieses Wagnis gleich bis in das Bezirksfinale führen sollte, war

nicht abzusehen. Und so fuhren die Mädchen Selina Fischl (Mannschaftsführerin), Nadine Dombrofsky, Marie Gierstl, Cindy Hanauer, Nadine Kellner, Anna Prechtl und Lisa Schreiner nach Neutraubling, wo sie im Finale auf die Gastgeber trafen. Nur äußerst knapp – mit 25:22 – unterlag das Team und wurde Vize-Meister – dennoch ein großartiger Erfolg für die Mädchen, die erst im Oktober mit dem Training begonnen hatten. (kbr)



Mit ihrem guten Namen können die Bad Kötztinger dank Gerda Simstich (links) und Rose Saliba ab sofort im Rathaus die Folter in Saudi-Arabien geißeln. Foto: wu

## Bürger sollen Folter stoppen helfen

**SOZIALES** Amnesty International kämpft um das Leben eines Bloggers in Saudi-Arabien. Im Rathaus suchen Rose Saliba und Gerda Simstich per Unterschrift Mitstreiter.

**BAD KÖTZTING.** Rund 5000 Kilometer liegen zwischen Bad Kötzting und Riad, der Hauptstadt von Saudi-Arabien. Geht es um Menschenrechte, beträgt die Distanz nur wenige Meter.

Rose Saliba, Mitarbeiterin von Buchhandlung und Reisebüro DER LADEN in der Gehringstraße, hat zusammen mit der Kreisgruppe Cham von Amnesty International (AI) einen Aufruf gestartet, das Recht auf Meinungsfreiheit im Königreich auf der arabischen Halbinsel mit seinem guten Namen zu unterstützen.

Es geht um eine archaische Körperstrafe an einem Blogger. Der Publizist und Aktivist Raif Badawi kritisierte in Online-Artikeln die Missachtung der Meinungsfreiheit und der Menschenrechte durch das saudische Königshaus. Badawi wurde im Mai zu zehn Jahren Gefängnis, rund 190 000 Euro Geldstrafe und 1000 Peitschenhiebe verurteilt.

Letztere sollen auf 20 Freitage verteilt vollstreckt werden – jeden Freitag 50 Peitschenhiebe – über einen Zeitraum von fünf Monaten hinweg. Dagegen protestieren ist seit vergangener

Woche im Rathaus der Stadt möglich.

In einem Aufsteller befinden sich vorgeschriebene Briefe den Fall Badawi betreffend, an den neuen saudischen König gerichtet, die man mit Namen und Anschrift versehen und unterschrieben in die Briefbox wirft. Wer diese Aktion darüber hinaus unterstützen möchte, lässt auch das Geld für das Porto da. Mitglieder der AI-Kreisgruppe holen die Briefe ab und versenden sie dann.

„Nach weltweiten Protesten wurde der Vollzug der Strafe nach den ersten 50 Hieben ausgesetzt – Amnesty International versucht durch weitere Proteste die Fortsetzung der Tortur zu verhindern“, sagt Rose Saliba. Sie sei kein Mitglied von Amnesty, „aber wenn man das hört, muss man doch etwas tun.“

Seit 2007 leben die gebürtige Mannheimerin mit armenischen Wurzeln und ihr Ehemann Wilhelm Dietl im Landkreis Cham. Drei Jahre später eröffnete Dietl DEN LADEN und seitdem engagieren sich beide für Menschen in Notlagen, beispielsweise mit Benefiz-Aktionen oder Sammlungen für Asylbewerber.

Rose Saliba freut sich, dass Bürgermeister Markus Hofmann ihr Engagement würdige, indem er die Auslage der Liste erlaubt habe. Und wenn bei der geplanten Sammelunterkunft in Kötztings altem Krankenhaus ihre Hilfe gebraucht werde, dann wisse sie, was sie zu tun habe. (rh)

### AI IM LANDKREIS CHAM

► **Amnesty International Cham** ist eine kleine Gruppe engagierter Bürger, die sich immer wieder an der Förderung und dem Schutz der Menschenrechte im bürgerlichen, politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Bereich beteiligt.

► **Die Chamer Gruppe** gibt es seit zwölf Jahren und hat viele Unterstützer.

► **Gruppensprecherin** ist Anna Weinzierl aus Lohberg, Stellvertreter Gerhard Höcht aus Cham. Schriftführerin ist Liz Turba-Bernhardt, und als Kassenwart fungiert Regina Hausladen.

► **Treffen der Kreisgruppe** ist jeden ersten Dienstag im Monat in der Pizzeria Gallo Nero in Cham. Dazu sind alle interessierte Bürger eingeladen.

## Zur Messe in Salzburg

**AKTION** BJV-Kreisgruppe Bad Kötzting besucht „Hohe Jagd & Fischerei“.

**BAD KÖTZTING.** Die BJV-Kreisgruppe Bad Kötzting setzt am Samstag, 21. Februar, für die Fahrt zur Messe „Hohe Jagd & Fischerei“ in Salzburg wieder einen Bus ein. Abfahrt ist um 6 Uhr am Jahnplatz. Anmeldung beim Büro Ebner, Tel. (0 99 41) 90 80 63 o. Anmeldeabschluss 17. Februar. Die Teilnehmer kommen in den Genuss verbilligter Gruppen-Eintrittskarten und können bei der Ankunft in Salzburg ohne Wartezeit in die Messehallen. Die Hegeringmeisterschaft in Seugenhof wird heuer auf zwei Termine aufgeteilt. Am Freitag, 20. Februar, ab 18 Uhr, schießen die Mannschaften der Hegeringe Zandt, Miltach, Bad Kötzting und Zenching. Am Freitag, 27. Februar, sind ab 18 Uhr die Hegeringe Hohenwarth, Lamer Winkel, Neukirchen b. Hl. Blut und Eschlkam an der Reihe. Infos bei Schießobmann Alois Dachs, Tel. (0 99 41) 18 01.



Maria Moser † Foto: ksm

## Trauer um Maria Moser

**NACHRUF** Die Beerdigung findet am Freitag statt.

**BAD KÖTZTING.** Im Alter von 88 Jahren ist am Montag Maria Moser gestorben. Ihr Tod erfüllt vor allem die Töchter Sieglinde Rotter, Marion Moser und Heike Pöllmann, den Sohn Marco Moser, die Schwester Edeltraud Kadur, die Schwiegertochter Helma Holzer und die Enkelkinder nebst übriger Verwandtschaft mit großer Trauer. Der Trauergottesdienst mit anschließender Beerdigung ist morgen, Freitag, um 14 Uhr in der Stadtpfarrkirche. Der Sterberosenkranz für sie wird heute, Donnerstag, um 18.30 Uhr gebetet.

Maria Moser, geborene Dachs, erblickte 1926 in Bad Kötzting das Licht der Welt. Die Schule besuchte sie in ihrem Geburtsort. Im April 1944 heiratete sie Karl Holzer, der im Februar 1945 an der Front fiel. Sohn Ernst, der aus dieser Verbindung hervorging, starb im Jahr 2010. Das hatte die Mutter schwer getroffen. Im Dezember 1947 schenkte sie Tochter Sieglinde das Leben. Im Januar 1965 schloss sie mit dem Maler Heinrich Moser den Lebensbund. Aus dieser Ehe gingen zwei Töchter und ein Sohn hervor. Groß war ihre Freude, als ihre Enkeltochter Simone, jetzt verheiratete Stoiber-Schreiner, im Jahr 2002 als Pfingstbraut im Blickpunkt der Öffentlichkeit stand. Fast drei Jahrzehnte arbeitete Maria Moser als Bedienung, und sie pflegte gerne den Kontakt mit den Mitmenschen. Nun schloss sie nach einem erfüllten Leben für immer die Augen. (ksm)

### DER LESER HAT DAS WORT

#### Will man auf so viel Energie verzichten?

Für das Pumpspeicherkraftwerk (PSW) am Osser spricht sich Alfred Kempinger aus. Sein Argument: Die Leistung des PSW kann umgerechnet pro Jahr 40 Millionen Liter Diesel einsparen.

Deutschland hat den Ausstieg aus der Atomenergie beschlossen. Auch konventionelle Energiequellen sollen dem Klimawandel zu liebe baldmöglichst verschwinden. Bleiben also noch die regenerativen Energien, wie Wasser, Wind, Biomasse und Sonnenenergie. Allerdings sind Wind- und Sonnenenergie wetterabhängig und damit kurzfristig nicht planbar. Bei Erzeugungüberschüssen sind entweder Windräder und PV Anlagen abzuschalten, oder man speichert überschüssige Energie. Einerseits müsste

der Verbraucher für die verlorene Energie trotzdem bezahlen, andererseits bei Energiemangel mühsam mit Kohle oder Gas Energie erzeugt werden. Das kann doch nicht sinnvoll und auch nicht ernsthaft gewollt sein! Nun gibt es Firmen die diese Situation erkennen, ein Geschäftsmodell sehen und nebenbei für eine sichere Stromerzeugung sorgen. Eine solche Firma möchte aus diesem Grund am Osser ein Pumpspeicherkraftwerk (PSW) bauen. Das PSW am Osser soll 200 000 MWh im Jahr speichern können. Um diese Menge Strom z. B. aus Öl zu erzeugen, benötigt man 40 Millionen Liter Diesel oder Heizöl, die über Tausende Kilometer zu uns gebracht werden müssen. Jahr für Jahr. Will man auf so viel Energie ernsthaft verzichten?

Von den Gegnern des PSW wird oft behauptet, dass es bessere Speichertechniken gäbe, z. B. Batterien. Mag sein, dass sich da in Zukunft noch viel tut. Fakt ist aber, dass an Batterien schon seit langer Zeit geforscht und entwickelt wird, wirklich Bahnbrechendes, was man als Alternative zum PSW sehen könnte, ist derzeit nicht in Entwicklung oder marktreif.

Als Alternative wird oft die Power-to-Gas Technologie aufgeführt. Hierbei soll aus Strom Gas erzeugt werden, welches dann bei Bedarf wieder in Strom zurück gewandelt wird. Zum einen muss dieses Gas gespeichert werden – wer möchte so einen Speicher vor seiner Haustüre? Zum anderen ist der Gesamtwirkungsgrad gerade einmal halb so hoch wie der eines PSW. Es wird argumentiert, der Standort am Osser wäre nicht akzeptabel, weil unberührt und alles ist hin, und wo anders ist es viel günstiger. Wo ist eigent-

lich wo anders? Gibt es dort keine Probleme mit unberührter Natur? Sind die Leute dort für PSW?

Jeder will und braucht Energie. Es wird argumentiert, dass man halt einfach mehr sparen müsse, aber langfristig wird der Stromverbrauch dennoch steigen. Ich schätze meine Heimat sehr, ich wandere mehrmals jährlich auf den Osser. Ich fühle ernsthaft mit den Menschen, die betroffen sind. Ich bin mir auch sicher, dass sich hier eine Lösung mit dem Betreiber finden lässt, mit der alle Beteiligten leben können. Wir sollten uns nicht als Gutmenschen und Naturschützer fühlen, weil wir ein Projekt wie das PSW am Osser verhindern, wenn andernorts Öl gefördert, transportiert und verbrannt wird.

Alfred Kempinger  
Ränkam